



EDITORIAL

Schamor ve sachor! Bewahre und gedenke!

Bewahrung der Tradition und Gedenken an die Geschichte gehören zur jüdischen Kultur.

In diesem Jahr beginnt am 4. September das jüdische Jahr 5774.

Nach jüdischer Tradition feiern wir jährlich zwei Mal Jahresbeginn.

Einmal, so wie es im 2. Buch Moses Kap. 12 steht „Und der Herr sprach zu Mose und Aaron im Lande Ägypten: Dieser Monat soll für Euch der Anfangsmonat sein; er sei euch der erste von den Monaten des Jahres.“ Hier ist die Rede vom Monat Nissan, in dem die Israeliten aus der Knechtschaft in Ägypten befreit wurden, Monat der Befreiung, Anfang der Freiheit Israels, so ist Nissan der erste Monat. Vor dem Auszug aus Ägypten war der Monat Tischri der erste Monat. Danach wurde er zum siebten Monat. Im bürgerlichen Kalender hat es auch eine Neuordnung gegeben. Die Monate Septem-ber, Okto-ber, Novem-ber und Dezem-ber waren der siebte bis zehnte Monat des Jahres, wie ihre Namen es belegen. Januar und Februar waren der elfte und zwölfte Monat. Das neue Jahr begann mit dem März, und dieser deckt sich wiederum mit dem Monat Nissan, also mit dem ersten Monat des Jüdischen Jahres. Und es stimmt auch mit dem angeblich ältesten Sonnenkalender überein, nämlich dem persischen Kalender mit 365 Tagen in 12 Monaten und dem Frühlingsbeginn als Jahresanfang, in dem die Natur wieder erwacht; genau am 21. März.

„Und der Herr redete zu Mose: rede zu den Kindern Israel: im 7. Monat, am ersten des Monats soll euch Ruhe sein, ein Gedächtnistag des Trompetenschalls (Schofar blasen), eine heilige Versammlung. Keinerlei Dienstarbeit dürft ihr tun.“ So lesen wir im 3. Buch Mose Kapitel 23. Rosch-Haschana ist also in der Bibel belegt. Das Wort Rosch-Haschana (Kopf des Jahres) kommt in der Tora nicht vor; aber in Hesekiel 40, 1.

Rosch Haschana ist der erste Tag des siebten Monats Tischri. Dieser Tag hat noch weitere Namen, z.B.: „der Tag des Gerichtes“, „der Tag der Erinnerung“. Rosch Haschana ist der Beginn des Kalenderjahres, aber nicht der Jahresbeginn; der ist der Monat Nissan mit Pessach.

Die religiöse Bedeutung ist nach Maimonides in etwa: „Prüft eure Taten, haltet Einkehr, ... schaut hinein in euch selbst, prüft eure Handlungen und euer Verhalten“. Es ist die Zeit sich zu erinnern, innezuhalten und sich umzuschauen. Diese Umkehr wird „Teschuwa“ genannt.

Die religiöse Vorbereitung für Rosch Haschana beginnt einen Monat vor dem Neujahrsfest. In dieser Zeit und in den zehn Slichot-Tagen zwischen Rosch Haschana und Jom Kippur geht man mindestens drei Mal zum Gottesdienst. Slichot bedeutet Verzeihung, Vergebung. Man bittet Gott um Verzeihung für die Sünden, die wir begangen haben.

Im Monat Tischri werden die Taten aller Menschen und ihr Verhalten gegenüber ihren Mitmenschen geprüft. Es wird Gericht gehalten. Der Gott entscheidet über das Weiterleben des Einzelnen. Das Weiterleben wird am Rosch Haschana im „Buch des Lebens“ niedergeschrieben und am Ende des Jom Kippur besiegelt. Deswegen wünscht jeder dem anderen nicht nur „Schana towa“ (ein gutes Jahr), sondern auch



„Schana ha ba a tikatew“ oder „chatima towa“ (Eintragung in das Buch des Lebens für das kommende Jahr).

Nach Rosch Haschana folgen die zehn Tage der Umkehr. „Asseret Jemmei ha Teschuwa“, zehn Tage für die Umsetzung der guten Vorsätze, zehn Bußtage. In diesen Tagen ist jeder verpflichtet mit seinen Feinden Frieden zu schließen und Streitigkeiten zu beenden; ein Gebot für den Frieden. Diese Tage werden auch als „Jamim Noraim“ (schreckliche Tage) bezeichnet, weil der Gott in diesen Tagen die Entscheidungen über Leben und Tod eines jeden Menschen fällt. Wenn die zehn fürchterlichen Tage vorbei sind, haben wir den höchsten jüdischen Feiertag; den heiligsten Tag des Jahres, den Jom Kippur, den Sühnetag, Tag der Versöhnung.

Auch im Namen meiner Vorstandskollegen, Manfred Froese, Jürgen Weber und unserer Geschäftsführerin Marita Hoffmann, wünsche ich Ihnen einen friedvollen Rosch Haschana und möge G“tt Sie im Buch des Lebens einschreiben.

Ihr

Majid Khoshlessan

Jüdischer Vorsitzender

DKR mit neuem Evangelischen Präsidenten

Bad Nauheimer Pfr. Friedhelm Pieper tritt Nachfolge von Pfr. Ricklef Münnich an

Pfr. Friedhelm Pieper, Europabeauftragter der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN), ist neuer Evangelischer Präsident des Deutschen Koordinierungsrates, des Dachverbandes von mehr als 80 Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit in Deutschland.

Der 57-jährige Theologe, der 1998 bis 2004 auch als Generalsekretär für den Internationalen Rat der Christen und Juden tätig war, wurde am 9. Juni 2013 in Bonn von der Mitgliederversammlung der Gesellschaften in das Präsidium gewählt. Der in Bad Nauheim ansässige Pieper tritt die Nachfolge von Pfr. Ricklef Münnich an, der auf eigenen Wunsch nach sechsjähriger Amtszeit nicht mehr kandidierte. In das Präsidium wiedergewählt wurden als Jüdischer Präsident Landesrabbiner em. Dr. h.c. Henry G. Brandt, Augsburg, und als Katholische Präsidentin Dr. Eva Schulz-Jander, Kassel. Wiedergewählt wurden auch der Schatzmeister Hans-Helmut Eickschen, Moers, sowie der Vertreter des Forums Junger Erwachsener, Artjom Bychovski, Heidelberg. Rabbiner Prof. Dr. Andreas Nachama verstärkt den erweiterten Vorstand.

Neben den gleichfalls wiedergewählten Mitglieder im erweiterten Vorstand – Prof. Dr. Rainer Kamping, Berlin, Majid Khoshlessan, Mannheim, Dr. h.c. Hans Maaß, Karlsruhe, Dr. Christoph Münz, Greifenstein, und Prof. h.c. Dr. Abi Pitum, München – wurde der Historiker und geschäftsführende Direktor der Stiftung Topographie des Terrors, Rabbiner Prof. Dr. Andreas Nachama, Berlin, erstmals in das Gremium gewählt.

[Pressemitteilung des DKR vom 12. Juni 2013]

Die Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Rhein-Neckar beglückwünscht ihren jüdischen Vorsitzenden Majid Khoshlessan zur Wiederwahl in den Vorstand des DKR.



György Konrád erhält Buber-Rosenzweig-Medaille 2014

Der ungarische Schriftsteller und Essayist György Konrád erhält im Rahmen der Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit 2014 in Kiel die Buber-Rosenzweig-Medaille. Dies teilten Präsidium und Vorstand des Deutschen Koordinierungsrates im Rahmen der diesjährigen Mitgliederversammlung seiner mehr als 80 Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit am Sonntag, dem 9. Juni 2013, in Bonn mit.

Mit der Auszeichnung wolle man Konráds entschlossenes Engagement für eine freie Gesellschaft und wider den Ungeist von Rassismus und Antisemitismus insbesondere in seinem Heimatland Ungarn würdigen und ermutigen, heißt es. Konráds Werben für ein Europa, dessen Seele sich den Werten von Freiheit und Frieden, Vielfalt und Toleranz verdanke, stünde im Zentrum seiner Romane und Erzählungen wie auch seiner Essays und öffentlichen Reden.

Als europäischer Jude knüpfe er dabei nicht zuletzt an das dialogische Erbe Martin Bubers und Franz Rosenzweigs an. Damit verkörpere Konrád auf vorbildliche Weise, was die Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit in ihrem Jahresthema für 2014 zum Ausdruck bringen möchten

›Freiheit – Vielfalt – Europa‹

Die Buber-Rosenzweig-Medaille wird im Rahmen der feierlichen Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit am 9. März 2014 in Kiel überreicht.

Bad Nauheim, 9. Juni 2013

Präsidium und Vorstand

des Deutschen Koordinierungsrates der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit

Hintergrund

Der Deutsche Koordinierungsrat vertritt als bundesweiter Dachverband die mehr als 80 Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit in Deutschland auf nationaler und internationaler Ebene. Er ist größtes Einzelmitglied im Internationalen Rat der Christen und Juden (ICCJ), in dem 32 nationale Vereinigungen für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit vertreten sind.

Seit 1968 verleiht der Deutsche Koordinierungsrat der 83 Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit während der Eröffnungsfeier zur Woche der Brüderlichkeit die Buber-Rosenzweig-Medaille. Ausgezeichnet werden Personen, Institutionen oder Initiativen, die sich insbesondere um die Verständigung zwischen Christen und Juden verdient gemacht haben. Die Medaille wird in Erinnerung an die jüdischen Philosophen Martin Buber und Franz Rosenzweig verliehen.



TERMINE DER GESELLSCHAFT

Dienstag, 22. Oktober 2013

Gedenktag der Deportation badischer, pfälzischer und saarländischer Juden nach Gurs 1940
Gedenken am Kubus unter Mitwirkung der Abrahamschulen 2013/14

Ort: Mahnmahl (Kubus) vor P 2, Planken

Beginn: 18.00 Uhr

Im Anschluss: Filmvorführung »Engel in der Hölle«
über das Lager Gurs. Der Regisseur Dietmar Schulz ist anwesend und zum Gespräch bereit

Ort: Jüdisches Gemeindezentrum, F 3, 4, 68159 Mannheim

Beginn: ca. 18.45 Uhr

Sonntag, 27. Oktober 2013

Herbstkonzert mit Stipendiaten der Musikhochschule Mannheim, Leitung Prof. Michael Flaksman

Ort: Jüdisches Gemeindezentrum, F 3, 4, 68159 Mannheim

Beginn: 17.00 Uhr

Samstag, 9. November 2013

Gedenktag zur Reichspogromnacht · 75. Jahrestag. Einzelheiten werden noch mitgeteilt.

Sonntag, 17. November 2013 · »Judentum kennen lernen«

Führung über den jüdischen Friedhof mit Heidi Feickert

Treffpunkt: Hauptfriedhof Mannheim, am Eingang zum jüdischen Friedhof, Röntgenstraße/Feudenheimer Straße. Männer werden gebeten, eine Kopfbedeckung zu tragen.

Beginn: 11.00 Uhr

Mittwoch, 12. März 2014

verstrickt – verdrängt – vergessen

Warum stolpern wir heute über die Arisierung?

mit Ralph Hartmann (Dekan der Evangelischen Kirche Mannheim), Dr. Christiane Fritsche (Freie Historikerin und Lektorin) und Dr. Diana Drexler (Psychotherapeutin, Leiterin des Wieslocher Instituts für systemische Lösungen, WISL)

Moderation: Manfred Froese (Vorsitzender der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Rhein-Neckar e.V.) und Dr. Ulrich Nieß (Stadtarchiv Mannheim, ISG)

In Kooperation mit dem Stadtarchiv Mannheim, ISG und der Evangelischen Kirche in Mannheim

Ort: CityKirche Konkordien, R 2, 68161 Mannheim

Beginn: 19.00 Uhr

Sonntag, 16. März 2014

Regionale Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit

mit Beteiligung der Abrahamsschulen 2013/14 und 2014/15

Ort: Karl-Friedrich-Gymnasium, Roonstraße 4–6, 68165 Mannheim; Aula

Beginn: 17.00 Uhr



Arbeitskreis der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit

Der Arbeitskreis trifft sich im Jüdischen Gemeindezentrum in F 3, 4 in der Regel am ersten Montag im Monat von 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr. Im ersten Teil steht bei Kaffee und Kuchen die Begegnung miteinander im Mittelpunkt. Vortrag und Diskussion zu einem Thema aus dem jüdisch-christlichen Dialog oder gesellschaftspolitischen Bereich prägen den zweiten Teil des Nachmittags. Der Arbeitskreis steht allen interessierten Menschen offen.

Ansprechperson: Pfarrerin Ilka Sobottke, CityKirche Konkordien, Telefon (06 21) 211 72

Montag, 7. Oktober 2013

›Bosnien – Land in Veränderung?‹ Reisebericht mit Ilka Sobottke

Montag, 4. November 2013

›Hannah Arendt – biografische Notizen‹ mit Ilka Sobottke

Montag, 2. Dezember 2013

*›Ausgeplündert, zurückerstattet und entschädigt:
Arisierung und Wiedergutmachung in Mannheim‹
mit den Autoren Prof. Dr. Johannes Paulmann und Dr. Christiane Fritsche*

Gesprächskreis Juden und Christen in Ludwigshafen und dem Rhein-Pfalz-Kreis

Der Gesprächskreis auf der linken Rheinseite vertritt den protestantischen und katholischen Kirchenbezirk Ludwigshafen im jüdisch-christlichen Dialog. Er hat unter anderem die Aufgabe, den zentralen Gedenkgottesdienst zum 9. November in der Ludwigshafener Melancthonkirche auszurichten. Die Leitung des Gesprächskreises wird vom Dekan des protestantischen Kirchenbezirks Ludwigshafen bestellt.

Leitung: Pfarrerin Christine Dietrich, Prot. Kirchengemeinde Ruchheim, Telefon (0 62 37) 76 43
E-Mail: gespraechskreis@buchkultur.org

Samstag, 9. November 2013

***Gedenktag zur Reichspogromnacht · 75. Jahrestag**
Zentraler Gedenkgottesdienst für Ludwigshafen mit Beteiligung der Abrahamsschule,
IGS Ludwigshafen-Edigheim*

Ort: Melancthonkirche, Maxstraße 36, 67059 Ludwigshafen

Beginn: 18.00 Uhr

Im Anschluss Kranzniederlegung der Oberbürgermeisterin an der ehemaligen Synagoge in der Kaiser-Wilhelm-Straße



WEITERE TERMINE

Samstag, 7. September 2013

Interreligiöser Gottesdienst

Ort: Schloßkirche, Ehrenhof West, 68161 Mannheim

Beginn: 22.00 Uhr

Donnerstag, 26. September 2013

Ihr sollt die Wahrheit erben · Lesung und Gespräch mit Anita Lasker-Wallfisch
Cellistin und Überlebende des Mädchenorchesters von Auschwitz
Veranstaltet vom Arbeitskreis Ludwigshafen setzt Stolpersteine

Ort: Ernst-Bloch-Zentrum, Walzmühlstraße 63, 67061 Ludwigshafen

Beginn: 19.00 Uhr

Montag, 28. Oktober 2013

Verlegung von Stolpersteinen in Ludwigshafen

Veranstaltet vom Arbeitskreis Ludwigshafen setzt Stolpersteine

Treffpunkt: Jaegerstraße 9, Carl-Bosch-Gymnasium, 67059 Ludwigshafen

Beginn: 13.00 Uhr

Sonntag, 10. November 2013

3. Israelkongress

Ort: Kongresszentrum Berlin, weitere Informationen unter: www.israelkongress.de

Sonntag, 8. Dezember 2013

Sonntagsspaziergang zu Stolpersteinen in Ludwigshafen

mit Johannes Graßl und Gerhard Kaufmann

Veranstaltet vom Arbeitskreis Ludwigshafen setzt Stolpersteine

Treffpunkt: Stadtmuseum Ludwigshafen, Foyer, Rathausplatz, 67059 Ludwigshafen

Beginn: 13.00 Uhr

AUSSTELLUNGSHINWEIS

29. August 2013 bis 31. Dezember 2013

Bil Spira · Künstler, Fälscher, Menschenretter. Pariser Impressionen

Erstmals widmet sich dem Wiener Zeichner eine monographische Schau, die sowohl an seine künstlerische Arbeit als auch an seine bis heute viel zu wenig gewürdigte Rettungstat in Südfrankreich erinnert.

Ort: Jüdisches Museum Speyer, Kleine Pfaffengasse 20/21, 67346 Speyer

Impressum

Hrsg. Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Rhein-Neckar e.V. · Von-Kieffer-Straße 1 · 67065 Ludwigshafen

Geschäftsführerin: Marita Hoffmann · Telefon (06 21) 68 50 273 · Telefax (0 32 12) 135 99 87

E-Mail: christlich-juedische@web.de · www.gcjz-rhein-neckar.de